

Der weiße Elefant

Das „Schengen-Lyzeum“ ist eine ganz besondere Schule für ganz normale Schüler

PERL
PATRICK WELTER

Das Allerheiligste jeder Schule fehlt im „Schengen-Lyzeum“ - das Lehrerzimmer. Die Trutzburg geplagter Pädagogen vor der heranwogenden Schülerschar gibt es hier nicht. Stattdessen gibt es Teamzimmer. Ein Team von Lehrern betreut eine Klassenstufe vom 5. bis zum 9. Schuljahr, fünf Jahre, in denen man sich gegenseitig kennenlernt und immer mehr Vertrauen zueinander fasst. Fünf Jahre, in denen der Schultag um 07.50 nicht mit binomischen Formeln, sondern mit einer halbstündigen „Studienzeit“ beginnt, in der man über Probleme reden, einen Klassenrat abhalten oder Hausaufgaben „abgleichen“ kann. Erst danach beginnt der schulische Alltag.

Einzigartig

Das „Schengen-Lyzeum“ in Perl ist anders. Nicht nur weil es eine binationale Schule ist, bei der die Bilingualität gelebt wird - ein Alleinstellungsmerkmal des Lyzeums - und nicht nur ein pseudo-europäisches Aushängeschild für ein paar Klassen ist, sondern weil man mit der Essenz aus zwei Schulsystemen die „Schüler ins Zentrum stellt.“ Es muss etwas dran sein an diesem Konzept. Denn die einzige Schule, an der man gleichzeitig deutsche und luxemburgische Abschlüsse machen kann, hat keineswegs nur Schüler und Schülerinnen aus dem Dreiländereck, wie man es erwarten könnte. Das besondere pädagogische Konzept dieser europäischen Schule hat sich hauptsächlich durch die Mund-zu-Mund-Propaganda der Eltern, soweit herumgesprochen, dass Schüler von Schiffingen bis Wasserbillig den Schulweg nach Perl auf sich nehmen, ein ähnlich großes Einzugsgebiet gibt es auf saarländischer Seite.

Das „Schengen-Lyzeum“ wurde 2017 zehn Jahre alt. Nach dem räumlichen bescheidenen Beginn im Gebäude der ehemaligen „Konrad-Adenauer Realschule“ Perl, residiert das Lyzeum seit ein paar Jahren in einem großzügigen Neubau, der den speziellen Bedingungen einer Schule mit 850 Schülern und hundert Lehrkräften gerecht wird. Dazu gibt es ein weitläufiges Schulgelände mitten im Grünen, mit Spielplatz, Sportanlagen, einer Kletterwand, einem Schulgarten und einem Grillplatz - schließlich ist man im Saarland. Der Schulgarten, betreut von den Schülern, wird demnächst um einen Ziegenstall und die dazugehörigen Bewohner ergänzt werden. Neben der gelebten Mehrsprachigkeit gehört auch das Arbeiten mit den Händen zum pädagogischen Konzept, im Fach „Arbeitslehre“ lernt man den Umgang mit einer Bohrmaschine, Arten der Holzbearbeitung, die Handhabung einer Nähmaschine oder die Grundlagen des Kochens, und zwar Jungs und Mädels gemeinsam. Durch praktisches



Das Schengen-Museum steht am Ortsrand von Perl

Fotos: Editpress / Claude Lenert



Zur Zeit besuchen 835 Schüler aus Deutschland und Luxemburg das Lyzeum



Handarbeit, wie hier in der Fahrradwerkstatt, gehört zum pädagogischen Konzept



Zum Jahreswechsel wurde Marion Zenner neue Direktorin

Arbeiten in einer der Fachstunden oder einer fakultativen AG (Arbeitsgemeinschaft) können auch die Schüler Erfolgsergebnisse vorweisen, mit deren Noten es manchmal nicht so toll ist. Durch Projektwochen und Praktika werden die Schüler schon früh an die Realität der Arbeitswelt herangeführt.

Führungswechsel

Mit dem zehnjährigen Bestehen vollzog sich auch ein weiterer bedeutsamer Schritt: Gründungsdirektor Volker Staudt ging in Pension und zum Jahreswechsel wurde Marion Zenner neue Direktorin, bis dahin stellvertretende Schulleiterin. Auf den deutschen Direktor folgte eine luxemburgische Direktorin - typisch fürs „Schengen-Lyzeum.“ Entsprechend sind auch die Teams der Klassenstufen zusammengesetzt.

In allen Bereichen binational

Marion Zenner stellt klar fest: „Wir sind in allen Bereichen eine binationale Schule, wir sind überall 50/50 besetzt, sowohl bei den Schülern, als auch bei den Lehrern, als auch beim Budget.“ Apropos Budget, die vom Landkreis Merzig zugestandenen Geldmittel werden durch Luxemburg verdoppelt - mehr nicht.

Was ganz am Anfang des Lyzeums aus luxemburgischer Sicht noch exotisch wirkte, der Wechsel ins Lyzeum nach dem vierten Schuljahr (Zyklus 3.2.), hat sich als unproblematisch herausgestellt. Auch das Gros der luxemburgischen Schüler fängt in Perl mit der 5. Klasse an.

Erst mit der Klassenstufe 9 fallen Entscheidungen für den weiteren schulischen Weg an. Der vom (seltenen) saarländischen Hauptschulabschluss bis zum Abitur (classique; section H) reichen kann.

Die Klassen 10 bis 12 entsprechen entweder der saarländischen „Gymnasialen Oberstufe“, an deren Ende das saarländische Zentralabitur steht oder dem luxemburgischen Schulzweig „Technique Commerce“, wo mit Beendigung der Klasse 11 die Fachhochschulreife und mit dem Ende der Klasse 12 die allgemeine Hochschulreife erreicht wird. In allen Fällen erhalten die Schüler sowohl ein deutsches Zeugnis als auch ein luxemburgisches Diplom. ●

DER WEG ZUM LYZEUM

Einschreibefristen 2017

Anmeldungen für luxemburgische Schüler, die **nach dem Ende des Zyklus 3.2.** in das 5. Schuljahr (2018/2019) des „Schengen-Lyzeum“ wechseln sollen, müssen zwischen dem **21. und 27. Februar 2018** erfolgen.

Anmeldungen für das 7. Schuljahr 2018/2019 (nach dem Zyklus 4.2) können bis zum **Juni 2018** warten.

● www.schengenlyzeum.eu